

Ist der Ruf erst ramponiert, lebt es sich ganz ungeniert

Doch wahrscheinlich auch viel kärglicher.

Das sollten sich die Basher und Verleumder der deutschen Automobilindustrie und des damit befassten Handwerks einmal durch ihren Kopf gehen lassen, sofern ihre Ideologie differenziertes Denken noch zulässt.

Nun, da die Wahlkämpfe vorerst geschlagen sind, kommen vielleicht ja auch wieder besonnenere Stimmen zu Gehör.

Hier noch einmal die schlimmen Ausfälle mancher Politiker, Stimmungsmacher, der deutschen Umwelthilfe und der so selbstlos daherkommenden Talk-Show-Dauergäste zu wiederholen, erübrigt sich.

Keine Frage, der Beschiss und Betrug der Automobilindustrie, darüber gibt es keinen Zweifel, sind unentschuldigbar und schon gar nicht zu rechtfertigen. Untragbar sind aber auch die unbewiesenen Anschuldigungen, die deutsche Automobilindustrie und ihre Zulieferer seien in ein rechtswidriges, kriminelles Kartell verstrickt. Das ist der Versuch, diesen Industrie- und Wirtschaftszweig in die mafiöse Ecke zu stellen.

In Deutschland übertreffen sich „Experten“, Politiker und Medien darin, das konventionelle Auto in Bausch und Bogen als tödliche Waffe und Umweltvernichter zu denunzieren. Sachlichkeit und Fakten bleiben bei dieser Hexen-

jagd vor der Tür. Bei der Herstellung batteriegetriebener Autos fallen 60% mehr Stickstoff-Emissionen an als bei der Herstellung von Verbrennungsmotoren.

Eine bessere Umweltbilanz als der Diesel weist ein Elektroauto erst nach einer Fahrleistung von 80.000 bis 100.000 Kilometern auf.

Wenn sich aber der Deutsche erst einmal vorgenommen hat die Welt zu retten, dann ist er nicht mehr zu halten. Und tatsächlich: in keinem anderen Land Europas und in der Welt hat sich eine auch nur vergleichbare Hysterie beim Thema Auto so breitgemacht wie bei uns.

Tesla, Tesla und noch einmal Tesla, denn Tesla und Herr Musk machen es vor. Die deutsche Automobilindustrie hat doch die Zukunftsentwicklung aber sowas von verpennt! Ab 2030 darf kein Verbrenner mehr zugelassen werden!

Das sind die Thesen, die uns deutlich machen sollen, wie weit abgeschlagen unsere Automobilindustrie schon ist. Das ist einfach fahrlässiges, ja demagogisches Gerede.

Die deutschen Autobauer haben immer wieder aufs neue ihre Fähigkeiten beweisen, technologisch ganz weit vorn zu sein.

An deutschen Entwicklungen und deutscher Qualität orientiert sich die Branche weltweit, und das wird auch so



bleiben. Es ist doch keine Illusion oder Selbsttäuschung die Anerkennung deutscher Autos zu konstatieren.

Und exakt das gleiche gilt auch für die Leistung und das Ansehen, das unser Handwerk genießt. Von der Ausbildung bis hin zum Meisterbrief bestaunen uns da andere Länder und nehmen sich ein Beispiel.

Auch die Perspektiven unseres Handwerks sind ja nicht schlecht, nein, die sind sehr positiv zu bewerten. Fahrbare Untersätze, egal wie angetrieben, wird es auf sehr lange Sicht immer geben und wenn gefahren wird, dann geht auch was kaputt! Und das muss und wird immer fachgerecht repariert werden.

Ja wenn da nicht die Nachwuchssorgen wären! Genau darauf müssen sich unser Fokus und alle Anstrengungen richten. Denn Perspektiven für junge Leute können wir allemal bieten!

Herzlich, Ihr

Wolfgang Auer, Chefredakteur